

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Rudolph Treben
Verlagsnummer: 20841
Max für Nachdruck: Nr. 20011
Schriftleitung u. Druckerei: Treben & Co., Marienstraße 28/29

Verlagsnummer bei täglich zweimaliger Ausgabe monatlich 2,40 RM, (einschließlich 20 Pfg. für
Zugabe), durch die Post 2,40 RM, einschließlich 20 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr).
Wochennummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Weltmarkt berechnet; die ein-
seitige 30 mm breite Zeile 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 20 mm breite Reklameweile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg.
Offertingebühren 50 Pfg. Kautionsfreie Beiträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Treben & Co.,
Treben, Postfach-Nr. 1068
Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unterzeichner
Schriftleitung werden nicht aufbewahrt

Protest Polens gegen die Treviranus-Rede

Ein durchsichtiges Manöver Jaleskis

Berlin, 15. August. Die Pressestelle des polnischen Außenministeriums läßt durch die polnische Telegraphen-Agentur folgenden Bericht verbreiten: „Unverkümmelt nach der Rückkehr aus Reval hat Minister Jaleski mit dem deutschen Geschäftsträger in Warschau eine Unterredung gehabt, die mit der letzten Rede des Reichsministers Treviranus im Zusammenhang steht. Minister Jaleski hat

im Namen der polnischen Regierung in entschiedener Weise formellen Protest eingelegt gegen das Hervortreten eines Mitgliedes der Reichsregierung, das gegen die Integrität des polnischen Staates gerichtet ist. Der Minister hat darauf hingewiesen, daß derartige Äußerungen fruchtbar Beziehungen zwischen den beiden Staaten unmöglich machen, ja noch schlimmer, Stimmungen schaffen, die zu den Grundfragen friedlicher Zusammenarbeit in Widerspruch stehen.“

Der deutsche Geschäftsträger hat erwidert, daß ihm eine Diskussion über die Rede des Reichsministers Treviranus nicht möglich sei. Er hat aber darauf hingewiesen, nach seiner Kenntnis sei in der Rede des Herrn Reichsministers nichts enthalten, was die Grundfrage der deutsch-polnischen Beziehungen verändere oder mit den geltenden Verträgen nicht im Einklang stehe. Insbesondere sei es unnötig, zu glauben, der Reichsminister Treviranus habe an eine kriegerische Forderung der Grenzen denken können. Die Stellungnahme des deutschen Geschäftsträgers entspricht der Auffassung in den Berliner maßgebenden politischen Kreisen. Sämtliche künftigen Regierungen haben hinsichtlich der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenzen stets dieselbe Auffassung vertreten und über diese Auffassung nie einen Zweifel aufkommen lassen.

Vorläufig nehmen nur einige Berliner Blätter hierzu Stellung. — Die „Vossische Ztg.“ betont, daß der frühere Protest Jaleskis weniger auf die Rede Treviranus zurückzuführen sei. Die große internationale Diskussion über die deutsch-polnischen Grenzprobleme, die die Rede hervorgerufen habe, sei ein für Polen wenig angenehmes Thema.

Das „B.Z.“ sagt: Der scharfe Ton in den Erklärungen Jaleskis sei offenbar bestimmt, der deutlich sichtbar werdenden

Zunahme der Erkenntnis in der ganzen Welt von der Unhaltbarkeit der in Versailles getroffenen Grenzregelung entgegenzuwirken. Aber der Kampf, den er gegen diese wachsende Einsicht führe, sei gegen die Logik der Dinge, denn er richte sich gegen die Befestigung eines moralischen Unrechts. Seine starken Worte zeigten nur, daß er mit schwachen Gründen kämpfe.

Sensur von Pressetelegrammen in Estland

Reval, 15. Aug. Unter der Überschrift „Geheime Telegrammsensur“ schreibt die „Revaler Zeitung“: „Wie uns von zwei Vertretern führender ausländischer Nachrichtenbüros mitgeteilt wird, sind Telegramme zweier Korrespondenten, die den Besuch des polnischen Staatspräsidenten in Estland zum Inhalt hatten, beanstandet bzw. zurückgehalten worden. Die Telegramme weisen eine Wiedergabe des Zwischenfalles während des Hadelanges in Kattorinental auf. Bekanntlich ertönten während des Hochs auf Polen aus der Zuschauermenge mehrfach laute Pfiffe. Ohne uns mit der Wertung der obengenannten Telegramme befassen zu wollen, stellen wir an die Postverwaltung die Frage, ob wir in Estland tatsächlich so weit sind, daß eine geheime Telegrammsensur eingeführt worden ist. Wir stellen an die Postverwaltung die Anfrage, auf welcher gesetzlichen Grundlage die Wertung der Nachrichten verweigert wurde. Eine restlose Klärung der Angelegenheit, die im Ausland ein sehr schlechtes Licht auf Estland werfen könnte, ist im Interesse der Öffentlichkeit dringend erwünscht.“

Hefige Kämpfe an der türkisch-perlischen Grenze

London, 15. August. Nach Berichten aus Angora fanden im Bezirk von Jaghdir am Donnerstag heftige Kämpfe zwischen türkischen Truppen und aufständischen Kurden statt, die mehrere Stunden andauerten und schließlich mit dem Rückzug der Kurden auf die perlische Grenze endeten. Die türkischen Truppen haben die geplanten Operationen gegen die Aufständischen im Berggebiet des Ararat noch nicht begonnen.

Eine leere Geste

Es hat ziemlich lange gedauert, bis das amtliche Polen die Sprache gefunden hat, um zu den internationalen Korridorgesprächen, die seit der Treviranusrede in Fluss gekommen sind, Stellung zu nehmen. Sollte Herr Jaleski im Ueberstrom der ethnischen Verbrüderungsfeiern in Reval nicht gehört haben von dem Raunen, das über die Unhaltbarkeit der Grenzverhältnisse im Osten durch Europa ging? Oder hat es vielleicht eines freundlichen Kippenstoßes aus Paris bedurft, um den polnischen Außenminister an seine Pflichten zu erinnern? Jedenfalls merkt man aus der Verspätung und auch aus der Grobheit, mit der er sich nun nachträglich ins Zeug legt, wie peinlich ihm das Thema ist. Die Reichsregierung wird es auf keinen Fall hinnehmen können, daß Jaleski einem ihrer Minister gleichsam den Mund verbieten will. Sie wird sich auch durch die versteckte Drohung mit den etwaigen Folgen „innerhalb der Beziehungen zwischen den beiden Staaten“ nicht einschüchtern lassen, sondern — wie wir bestimmt hoffen — die Annahme des polnischen Protestes in der gebührenden Form zurückweisen.

Gerade weil es den Polen unangenehm ist, daß von diesen Dingen gesprochen wird, und daß sich die europäische Öffentlichkeit in steigendem Maß für die Gefahr im Osten interessiert, gegen die von Paris und Warschau ausgegebene Parole des „Rühr mich nicht an“, müssen wir nun erst recht die Debatte im Fluss halten. Das Echo auf die Treviranus-Erklärungen hat gezeigt, daß sich außerhalb Frankreichs und Polens die Stimmung zu unseren Gunsten geändert hat. Durch aufklärende Literatur ist man allmählich darauf aufmerksam geworden, daß der Korridor der Wespennest alles politischen und wirtschaftlichen Unsinns ist und daß Danzigs Stellung als „Freie Stadt“ immer unmöglicher wird. Es dämmert allmählich auf, daß es sich bei diesen Fragen um ein deutsches Naturrecht auf den Zusammenhang der Reichsgebiete handelt und daß demgegenüber der polnische Anspruch auf Zugang zur See von untergeordneter Bedeutung ist, um so mehr, als ihm auch mit anderen Mitteln, wie mit Internationalisierung der Verkehrswege zum Meer und mit einer Freihafenzone in Danzig, entsprochen werden kann. Und es wird immer klarer, daß es sich bei dieser Auseinandersetzung für Deutschland um eine Lebensfrage, für Polen aber nur um eine Prestigefrage handelt. Italien hat im Laufe dieser Erörterungen Verhältnis für diese deutsche Auffassung gezeigt, auch England wird den deutschen Lebensnotwendigkeiten aufgeschlossen, und sogar in Frankreich machen sich schon einige Stimmen der Vernunft vernehmbar. Beweise genug, daß die Weltstimmung für Deutschlands Kampf um sein natürliches Recht nicht ungünstig ist, wenn wir entschlossen unsern Weg gehen und die Disforderungen unermüdlich und mit Nachdruck vertreten. Dazu braucht es gar keine Kriegsdrohungen, die in unserer militärischen Lage ebenso inhaltslos wären wie Jaleskis formeller Protest. Es muß auch so gehen, wenn Europa zur Einsicht gebracht wird, daß es in seinem eigenen Interesse das Vorhandensein des ewigen Gefahrenherdes im Osten nicht dulden darf. Polen ist formell in seinem Besitzrecht gesichert, aber unter moralischen Recht auf Revision ist auf die Dauer wirksamer, wenn wir es nur richtig einzulegen wissen. Worauf es ankommt ist, daß der politische und nationale Wille Deutschlands als der stärkere durchhält bis zur Erreichung des Zieles.

Poincaré setzt seine Propaganda fort

Paris, 15. August. Poincaré veröffentlicht am Freitag einen neuen Artikel, in dem er sich mit der von Deutschland geforderten Revision der Verträge auseinandersetzt. Einleitend kommt der ehemalige Ministerpräsident nochmals auf die in seinem letzten Artikel enthaltenen Angriffe gegen den Reichspräsidenten zu sprechen. Poincaré verteidigt sich dagegen, daß er es an der nötigen Achtung habe fehlen lassen. Er habe im Gegenteil mit äußerster Ehrerbietung gesprochen, stellenweise habe er sogar seine Schätzung und Bewunderung durchblicken lassen.

Man könne dem Reichspräsidenten die Anerkennung nicht verweigern, zum mindesten offen genug gewesen zu sein und ehelich das zum Ausdruck gebracht zu haben, was Stresemann verstanden habe. Man wisse in Frankreich leider nur zu gut, was Deutschland unter der Revision der Verträge verstehe. Das sei zunächst die Rückgabe des Saargebietes ohne Abkündigung, dann die Aufhebung der entmilitarisierten Zone, der österreichische Anschluss, die Rückgabe des Danziger Korridors, die Einmischung Deutschlands in die Angelegenheiten anderer Länder unter dem Vorwand des Schutzes seiner nationalen Interessen und schließlich die Forderung nach Kolonien, kurz, eine triumphierende Revanche und eine unbeschränkte Vergrößerung des besiegten Deutschlands. Wenn Deutschland als Sieger aus dem Weltkrieg hervorgegangen wäre, so würde es Frankreich gegenüber sicherlich nicht dieselbe Mißgunst gezeigt haben, wie dies jetzt umgekehrt der Fall sei. (!!!)

Poincaré wird dann ironisch und betont, daß Deutschland trotz der dauernden Wiederholung des „Gott mit uns“ den Krieg verloren habe. Es habe einen Vertrag unterzeichnet, und wenn es wirklich den Wunsch habe, daß die Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Deutschland aufhörten, so sei es seine Pflicht, diese Unterschrift zu achten.

Durch die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages und des Kellogg-Paktes habe Deutschland seine erste Unterschrift bestätigt.

Um so unerklärlicher sei die kolossale Ausdehnung der Entwicklung (?), die die Reichswehr in den letzten Jahren gehabt habe. Auch die Erziehung des deutschen Nachwuchses sei nicht nur unvereinbar mit der europäischen Sicherheit, sondern auch mit der Möglichkeit der Aufrechterhaltung eines dauernden Friedens. Poincaré kommt dann auf die eigentlichen Forderungen zu sprechen. Er betont dabei, wenn das Reich wirklich den Wunsch habe, in einem bestimmten Punkte eine Vertragsänderung zu fordern, so solle es endlich aufhören, an allen seinen Grenzen zu schüren, vielmehr einen der ihm offenstehenden Wege einschlagen, indem es entweder in direkte Verhandlungen mit dem interessierten Land eintrete oder die Angelegenheit vor den Völkerverbund bringe. Jede Grenzveränderung bedürfe neuer Unzulänglichkeiten herauf, wenn sie nicht das Ergebnis freier Verhandlungen zwischen zwei Staaten sei. Eine

Rückgabe des Danziger Korridors

würde sicherlich in Deutschland und besonders in Ostpreußen große Freude auslösen, die im Korridor anfalligen Polen aber aus äußerster Erbitterung, und damit zu neuen und vielleicht viel größeren Schwierigkeiten als bisher Anlaß geben. Ähnlich verhalte es sich mit dem Anschluss, mit dem sicherlich nicht alle Deutsche einverstanden seien. Eine Revision der Verträge würde also in Mittel- und Ostpreußen auf den ganzen Kontinent auswirken können. Wenn das das Ziel Deutschlands sei, so müsse es dies offen sagen. Frankreich werde dann nicht mitgehen.

Die Schiefheiten Poincarés sind so offenkundig, daß sich eine Berichtigung wahrhaftig erübrigt.

Gefahren für deutsche Touristen in der Tschechoslowakei

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. August. Von zuständiger Seite wird erneut auf die Gefahren hingewiesen, denen sich deutsche Touristen in der Tschechoslowakei aussetzen, selbst dann, wenn sie nur allgemeinbildliche Objekte zu fotografieren versuchen. Man ist in der Tschechoslowakei von einer Finsternis besessen, in der man überall Gefahr wittert. Man sieht nicht nur eindeutige militärische Einrichtungen bedroht, sondern man sittert auch über den Bestand von Bauwerken, die nur sehr indirekt mit Militär etwas zu tun haben. Wenn sich z. B. ein Ausländer mit einem Photoapparat einer Brücke in der Tschechoslowakei nähert, so bebt der Staat. Will der Ausländer die Brücke fotografieren, so muß er damit rechnen, daß er arretiert wird. Ist der Ausländer gar ein Deutscher, der die Schönheit der Brücke und die Landschaft mit seinem Apparat festhalten wollte, so ist er für die tschechischen Behörden von vornherein ein Spion, auch wenn die Brücke auf 1000 Ansehenspostkarten zu sehen ist, und es wird ihm Gelegenheit gegeben, tschechische Gefängnisse von innen kennenzulernen. So ist es in der Tschechoslowakei nicht nur mit kleinen Festungsanlagen und Brücken, so ist es auch mit Eisenbahnstationen, Bahnhöfen und Fabriken, in denen militärische Gegenstände erzeugt werden und ähnlichen Einrichtungen. Es sind deshalb erneut deutsche Reisende, die mit einem Photoapparat die tschechoslowakische Grenze überschreiten, zu warnen.

Die Manting-Truppen vor Zinanzu

London, 15. August. Nach halbamtlichen japanischen Berichten haben Flugzeuge der Mantingarmee am Donnerstag die Hauptstadt der Provinz Schantung, Zinanzu, mit Bomben belegt. Die Einnahme der Stadt durch die Manting-Regierungstruppen wird nur noch als eine Frage ganz kurzer Zeit bezeichnet. Durch die Bombenabwürfe sind 20 Personen getötet und zahlreiche schwer verletzt worden. Das Konsularkorps in Zinanzu hat bei der Mantingregierung gegen weitere Bombenabwürfe Einspruch erhoben.

Die Spitzenkandidaten der Konservativen in Sachsen

Die konservative Volkspartei wird für die drei sächsischen Wahlkreise eine gemeinsame Landesliste aufstellen; an den ersten drei Plätzen werden kandidieren die aus der Deutschen nationalen Partei ausgeschiedenen bisherigen Reichstagsabgeordneten Bergwerksdirektor Dr. Rademacher (Borna) und Gewerkschaftssekretär Hartmann (Dresden). An dritter Stelle folgt Bibliothekar Dr. Langendorf (Leipzig).

Prozeßbeginn Haffen gegen Staatspartei

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Aug. Am morgigen Sonnabend steht vor der 3. Senatsschlichtung des Landgerichts II Berlin mündliche Verhandlung an über die einstweilige Verfügung, welche der vielgenannte Wilhelm Haffen gegen führende Persönlichkeiten der Deutschen Staatspartei beantragt hat. Haffen hat sich bekanntlich im März 1929 im Vereinsregister den Vereinssamen Deutsche Staatspartei eintragen lassen. Der ganze Verein besteht aus acht Gründern. Haffen verlangt mit seinem Antrag, daß die Antragsgegner sich des Gebrauches des Namens Deutsche Staatspartei nicht bedienen sollen. Die Verhandlung wird sicherlich reich an interessanten Momenten werden, da die Frage, ob jemand auf Grund einer Vereinsregistertragung einer politischen Partei ihre Namensführung unterliegen kann, schon rein rechtlich äußerst interessant ist, da ein solcher Fall bisher niemals zur Aburteilung gekommen ist.

Riesiger Kaffeeschmuggel in Hamburg aufgedeckt

Kraftautos mit doppeltem Boden im Freibafen

Hamburg, 15. Aug. Im Freibafen ist man einem Kaffeeschmuggel auf die Spur gekommen, von dem man noch nicht weiß, welchen Umfang er annehmen wird. In dem, einem Hamburger Kaffeehändler gehörenden Kaskaria wurde von einem revidierenden Zollbeamten ein doppeltes Boden entdeckt, in dem zwei Tsd Kaffe verborgen lagen. Das Kraftauto und der Kaffe wurden beschlagnahmt, der Kaffeeshändler verhaftet und sein Vermögen beschlagnahmt. Hierdurch war man einer Schmugglerbande auf die Spur gekommen, und es gelang, einen weiteren Lastwagen, der der Bande gehörte, sicherzustellen. Nach den bisherigen Ermittlungen haben die Schmuggler, die noch mit einem dritten Lastwagen arbeiten, in den letzten Monaten mindestens 1 1/2 Tsd Kaffe aus dem Freibafengebiet unverzollt in das Stadtgebiet gebracht. Drei Personen sind bereits in dieser Angelegenheit verhaftet worden und die Staatsanwaltschaft sucht nach weiteren Beteiligten.

Sprengstoff-Fund

Hoyeburg (Elbe), 15. August. In Zweedorf stieß ein Arbeiter in einer Sandgrube beim Graben auf einen harten Gegenstand und legte ein etwa 50 Pfund schweres Blechgefäß frei, das den Eindruck eines Sprengstoffkörpers machte. Er benachrichtigte die Polizei, und es wurden noch drei solcher Gefäße ausgearbeitet. Sie wurden sichergestellt und das Verbrechenamt vom dem Fund benachrichtigt. Ein von Schwerin gekommenes Sprengkommando wird heute vormittag in Zweedorf die Verminnung vornehmen. Es wird sich dann herausstellen, welcher Art der Inhalt war. Die Sprengkörper stammen vermutlich aus dem im Jahre 1928 auf der Munitionsverlegetanstalt der Gesellschaft zur Verwertung von Sprenggut in Zweedorf ausgeführten Diebstahl.

Sturmflutgefahr an der deutschen Nordseeküste

Hamburg, 15. August. Ein schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regengüssen und starken nördlichen Winden, die in Höhe der Küste bis zu 2 1/2 Sekundenmeter erreichen, tobt seit den gestrigen Nachmittagsstunden über Hamburg und der Wattenküste. Die deutsche Seemarine hat bereits Donnerstag vormittag eine Sturmwarnung erteilt. Der Sturm preßt Wassermassen in die Elbe- und Weser-mündung, so daß für die deutsche Nordseeküste Sturmflutgefahr besteht.

Schneefall an der nordfranzösischen Küste

Paris, 15. August. Seit 24 Stunden herrscht an der Küste der Normandie ein außerordentlich Sturm, wie es am diebstahligen nur selten beobachtet worden ist. Zwischen Dinard und Trouville mußte der Schiffahrtsverkehr vollständig eingestellt werden. Die Fischerboote haben in allen Eile die schützenden Häfen aufgesucht, und selbst der Passagierverkehr zwischen Le Havre und Trouville konnte am Donnerstag nicht durchgeführt werden. In La Rochelle wühlte der Sturm ebenfalls mit großer Gewalt. Ein kleiner französischer Schleppboot, der einen Dampfer im Schlepp hatte, wurde von den Sturzwellen an den Strand geworfen. In Poissy wurde am Donnerstag ein bloßer noch nicht dagewesenes Naturischauspiel verzeichnet. Das Barometer war in den letzten Tagen bereits wesentlich gefallen und der Himmel vollkommen bedeckt. Am Donnerstagmorgen fiel während einer halben Stunde Schnee und bedeckte den Erdboden mit einer feinen Schicht, die aber bald gerrann.

Wieder ein Taifun über Kjuschiu

London, 15. August. Ueber der japanischen Insel Kjuschiu ist, wie aus Tokio gemeldet wird, ein zweiter schwerer Taifun hinweggegangen, der diesmal sehr viel größeren Schaden anrichtete als der erste Taifun vor einigen Tagen. Die Bergwerksanlagen des Gebietes sollen zum Teil schwer gelitten haben. Bei dem Verlust, einen Teil zu verstärken, um weitere Ueberschwemmungen des Gebietes zu verhindern, sind 20 Personen ertrunken.

3000 Personen ertrunken

Berlin, 15. August. In der nordchinesischen Provinz Pe-Chili haben, wie Berliner Blätter aus Peking melden, Wasserfluten 28 Städte überschwemmt. Zwölf Meilen Eisenbahndammungen wurden weggespült, 3000 Menschen sind ertrunken. Da alle Zufahrtsstraßen unterbrochen sind, wüten Krankheit und Hunger in dem überschwemmten Gebiet.

Große Dige in Marokko

Paris, 15. August. In Französisch- und Spanisch-Marokko herrscht seit einigen Tagen eine fürchterliche Dige, die noch durch heiße Staubböden sehr viel unerträglich gestaltet wird. In Marokko-Stadt stieg das Thermometer am Donnerstag auf 49 Grad Celsius im Schatten.

Vertikales und Sächsisches

Hilfe für die Landwirtschaft!

Einlage und Antrag des Sächsischen Landvolks Die Sächsischen Bauernverbände haben die Landesregierung um Unterstützung bei der Beschaffung von Kreditmitteln für die Landwirtschaft gebittet. Die Landesregierung hat sich mit der Landesbank in Dresden in Verbindung gesetzt. Die Landesbank hat sich verpflichtet, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Landesregierung hat sich verpflichtet, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Landesregierung hat sich verpflichtet, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Preise für den elektrischen Strom

welken innerhalb Sachsens außerordentliche Verhältnisse auf. Die einzelnen Werke haben vielfach noch mehrere Tarife, deren Vergünstigungen auszunutzen dem Kleinabnehmer bei den damit verbundenen Zwangsmaßnahmen und der Unübersichtlichkeit wegen kaum möglich ist. Der Abnehmer aus landwirtschaftlichen und gewerblichen Klein- und Mittelbetrieben ist infolgedessen im Gegenzug zu dem vielfach verhältnismäßig günstigen Großabnehmer genötigt, den Höchstpreis für seinen Verbrauch zu zahlen. Eine Vereinfachung ohne die unständlichen und verheerenden Voraussetzungen wird auch zur vermehrten Abnahme von Strom anregen.

Eine amerikanische Delegation auf der Hygiene-Ausstellung

Die amerikanische Delegation hat eine offizielle Delegation zum Studium der Internationalen Hygiene-Ausstellung und des Deutschen Hygiene-Museums nach Dresden entsandt, bestehend aus den Herren Medical Director Dr. Charles Wardell Stiles für die allgemeine Volkswirtschaft, Capt. Dr. Charles S. Butler für die Hygienebelange der Marine, Major George Dunham für die Hygienebelange des Heeres, die Ausstellungsleitung, vertreten durch ihren Präsidenten, Stadtrat Dr. Krüger, und Direktor Strahausen, bereite die Delegation einen Empfang, an dem neben dem amerikanischen Generalkonsul Saebler der Reichskommissar Dr. Ritz, der Staatskommissar Ministerialrat Brockmann und als Vertreter der Stadt Dresden Stadtrat Köppen teilnahmen.

Der Tarifkampf in der Metallindustrie

Die Vertretung der Verbände Sächsischer Metallindustrieller teilte mit: Die Vorverhandlungen im Tarifstreik der sächsischen Metallindustrie am 14. August vor dem Schlichter haben zu keinem Ergebnis geführt, da die Gewerkschaften aus rechtlichen Gründen die Zulässigkeit der Verfahrensverbündung Sachsen-Weipzig bestritten und sich deshalb weigerten, in sachliche Verhandlungen einzutreten.

Eine prächtige Lichterfeierung wurde am Donnerstagabend

gegen 8 1/2 Uhr vielenerlos in der Stadt beobachtet. Ein grellgrün leuchtender Körper von der Form eines kugelförmigen Balls durchflog, während er leicht regnete, am Südhimmel in Richtung Ost-West die Höhe der hiesigen Wolkendecke und zerplatzte etwa in Haushöhe in unzählige kleine leuchtende Splitter. Die Erscheinung, die die Häuserfronten hell aufleuchten ließ, ähnelte dem Ablauf einer Fliegerleuchtprobe. Es dürfte sich um eine Sternschnuppe gehandelt haben.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Seine Freitag, 15. August. Versammlung im „Alberthaus“, Moritzallee 2, Wirtschaftspolitische Vorträge. Gruppe Antonstadt: Wirtschaftspolitische Vorträge, Aussprache und geistliche Betankungen, 8 Uhr Albersdorf. Zweigverein Södnau: Abendmahl mit Dames. Zweigverein Pflauen: 8 Uhr „Tahnd Hotel“, Gimbalend mit Dames. Zweigverein Striefen: 8 Uhr „Wormer Hof“, Diskussionsabend.

Fabrikbrand in Coswig

Am Donnerstagabend entstand aus noch nicht ermittelter Ursache im Fabrikationsgebäude der Sächsischen Holz- und Kleberwerke Schreyer & Co. in Coswig ein Schuppenfeuer, das in den Holz- und Ameisenhaarfutterstoffen und anderem leicht brennbarem Material reiche Nahrung fand und einen bedenklichen Umfang anzunehmen drohte. Mäher der Ortsfeuerwehr wurde auch die Dresdener Berufsfeuerwehr alarmiert, die mit Großbrandlöschung und Motorpumpe ausrückte. Die Flammen hatten bereits Fabrikationsraum, Maschinenraum, Schlammerei, Keller, das Dach sowie die Konstruktion des angebauten Wasserreservoirs ergriffen. Nach vierstündiger Arbeit gelang es den Feuertüchtern, den Brand zu löschen. Der Schaden ist beträchtlich.

Der Konflikt um den Finnlandvertrag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. August. Im Kabinett werden heute die Beratungen über den Finnlandvertrag geführt werden soll oder nicht, fortgesetzt. Inzwischen bekümmern die beiden an dieser Vertragsänderung bzw. seiner Nichtfindung interessierten Parteien die Reichsregierung mit ihren Stellungnahmen. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hat sich erneut mit folgendem Telegramm an die beteiligten Regierungen gewandt:

„Witten in letzter Stunde dringend, Bestrebungen auf Abänderung deutsch-finnischen Handelsvertrages (schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Die Sturmzeichen der Boykottbewegung in den skandinavischen Ländern, Dänemark und Holland lassen keinen Zweifel darüber, daß Deutschlands Wirtschaft durch die drohenden Maßnahmen fremder Staaten gegen Einfuhr deutscher Fertigwarenerzeugnisse sofort schwerste Gefahren drohen, während die von der Landwirtschaft aus der Abänderung erhofften Vorteile wegen der handelsvertraglichen Bindungen mit anderen Staaten sich erst in ferner Zeit heranzustellen können. Die sich täglich verhärfende Lage des Arbeitsmarktes vertritt keine heranziehenden Experimente, die zu einer Erschütterung unserer gesamten Handelsvertragspolitik zwangsläufig führen müssen.“

Der Anffhäuserbund ruft zur Wahl

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. August. Mit der Parole „Durch Wahlweg zur deutschen Front!“ wendet sich der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes Anffhäuser nochmals an seine in 32 000 Reichsbereinen zusammengeschlossenen 8 Millionen Mitglieder. Diese Kundgebung hat folgenden Wortlaut: Die bevorstehenden Wahlkämpfe haben zu einer Verschärfung der Gesinnung auch innerhalb der Volksteile geführt, die eine gemeinsame vaterländische Gesinnung verbindet. Dem muß Einhalt geboten werden, denn diese Kräfte sollen auch in Zukunft die Träger des Kampfes gegen die Kriegsschuldigen und gegen die Vernichtung unserer Volkstüms sein. Es sollen die bewiesenen Verdienste deutschen Wehens ohne Ueberheblichkeit gegenüber fremden Völkern sein. Sie sollen den Bewusstseins in der Nation als hohen sittlichen Kampf lebendig erhalten. Damit ist die deutsche Front gekennzeichnet. Das politische Durcheinander birat die Gefahr in sich, daß die Zahl der Nichtwähler aus Verdroßtheit answächst. Jeder Kamerad muß eine Partei wählen, die unsere vorgenannten Ziele zur Selbstbehauptung Deutschlands fördern will.

Kleine Splitterparteien sind ohne Einfluß und deshalb schädlich

Vor allem aber bedenklich, Kameraden, Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht, bedeutet Wahlweg! Wer sich diesem Zwang trotzdem entzieht, der hat die Berechtigung verloren, zu uns zu gehören. Also: Marschier geschlossn zur Wahl!

Katastrophales Ansteigen der Berliner Erwerbslosen

Berlin, 15. August. (Eig. Drahtmeld.) Die gesamt Zahl der laufend unterstützten Erwerbslosen in Berlin betrug Ende Juli 818 404, was einer Steigerung seit Ende Dezember 1929 von 43 Prozent entspricht. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern betreuten Erwerbslosen erhöhte sich in den ersten sieben Monaten des Jahres um 33,6 Prozent. In der gemeindlichen Fürsorge für Erwerbslose ist eine Steigerung von 80,2 Prozent, davon in der Notstandsaktion von 110,8 Prozent festzustellen.

Gute Fahrt des R. 100

London, 15. Aug. Das Luftschiff R 100 hatte heute morgen fast die Hälfte der Strecke zwischen Montreal und Gardington ohne Zwischenfall zurückgelegt.

Kunst und Wissenschaft

- * Spielplan der Komödie. Bis mit 24. August abendtlich „Mein Vater Edward“. Montag den 25. August Erbauung: „Bater sein dagegen sehr.“
* Spielplan des Centraltheaters vom 17. bis mit 25. August. Abendtlich 8 Uhr Hauptrolle Johanna Schudert und Kammerliänger Wilibald in „Papant.“
* Spielplan des Refendentheaters vom 17. bis mit 25. August. Abendtlich 8 Uhr Hauptrolle Käthe Singer in „Das Parfüm meiner Frau.“
* Die Dresdner Volkshausakademie veranstaltet aus Anlaß ihres dreißigjährigen Bestehens am 21. Oktober ein Jubiläumskonzert mit dem Jubiläumlichen Festspiel im Gewerkehaus unter Leitung von D. Reichert. Anfang Dezember kommen als Erbauung die „Russischen Hochzeitsgäste“ von Strawinski für Chor, Soli, vier Flügel und Solotanz (Leitung: Paul Kron).
* Stipuliensammlung. Am Donnerstag, dem 21. August, 4 Uhr nachmittags, beginnt eine Reihe von vier Abenden, die jeweils an den folgenden Donnerstagen fortgesetzt wird. Die Abenden werden in der Abteilung der Originalbildwerke die Entwicklung der antiken Kunst erläutern. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Führung: Professor Dr. Müller.
* In der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Palais), Wilhelmplatz 11, ist Mittwoch von 4 bis 8 Uhr das Zimmer der Rohrbachseiten und die Jakob-Kranz-Ausstellung geöffnet. Eintritt frei!
* Universität Leipzig. Dem ordentlichen Professor für theoretische Physik an der Universität Leipzig Dr. W. Heisenberg ist von der Columbia-Universität Newyork die Barnard-medaille verliehen worden.
* Gret Valucca soll Münchner Ballettmesterin werden. Der durch den Tod von Heinrich Krölller freigewordene Posten des Münchner Ballettmesters ist der bekannten Tänzerin Gret Valucca angeboten worden.
* Das Landestheater Schneidemühl in Gefahr. Das Landestheater Schneidemühl, das einzige Theater in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, hat einen durch die gesellschaftlichen Anforderungen seines stark erweiterten Programms verursachten Geldmangel von 42 000 Mark zu verzeichnen, durch den die Existenz des Theaters ernstlich gefährdet ist. Die verschiedenen Ministerien sind um Weisung angegangen worden. Der Geldmangel ist entstanden, obwohl gegenüber 140 Schauspielvorstellungen im Jahre 1929/30 mit 3545 Besuchern in der letzten Spielzeit die Zahl der Aufführungen auf 108 mit 89 500 gestiegen ist.
* Dreißig Jahre Deutsches Schauspielhaus in Hamburg. Eine der führenden Hamburger Bühnen, das Deutsche Schauspielhaus, blickt auf ein dreißigjähriges Bestehen zurück. Die Bühne wurde 1900 von Künstlern des Thalia-theaters gegründet und hat von vornherein hohes Niveau gewahrt. Aus Anlaß des Jubiläums findet im September eine Festwoche statt, für die ein Künstlerausflug geplant ist. Es kommen unter anderem „Maria Stuart“, „Faust“ und „Die Räuber“ (in einer Neuaufbereitung des Generalintendanten Hermann Köbberling) zur Aufführung.

- * Karlsruher Bildhauerjubiläum. Der in Karlsruhe lebende Bildhauer und Lehrer an der Landeskunstschule, Prof. Georg Schwegler, feierte seinen 60. Geburtstag. Die Kreisjugendgruppe auf dem Mähdler Bahnhöfchen, der Barbara-Brunnen in Koblenz und die Flora im Karlsruher Stadtgarten zeugen von der Künstlerkraft des Jubilars.
* Der Verfasser der „Mineralchemie“. In Wien verstarb der bekannte Mineralog Prof. Dr. Cornelio Doelter kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres und kurz vor dem endgültigen Abschluß seines mehrbändigen Lebenswerkes „Handbuch der Mineralchemie“, an dem er seit 1912 ununterbrochen gearbeitet hat.
* Der Kirchenstatistiker Prof. D. Johannes Schneider †. Professor D. Johannes Schneider, der bekannte Statistiker, ist am 12. August im Alter von 78 Jahren auf einer Reise in seinen Geburtsort Hörter unerwartet gestorben. Schon während seiner paramilitären Tätigkeit an der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Elberfeld veröffentlichte er eine Reihe von Arbeiten auf dem Gebiete der kirchlichen Statistik. Seit Anfang der neunziger Jahre war er Herausgeber des von seinem Vater gegründeten kirchlichen Jahrbuches, das durch sein umfassendes statistisches Material immer mehr zu einem unentbehrlichen Hilfsbuch für die Kirchengemeinden der Gegenwart geworden ist. 1918 wurde D. Schneider zum Oberkonsistorialrat in den Evangelischen Oberkirchenrat berufen. Einige Jahre später übernahm er die Leitung des vom Deutschen Evangelischen Kirchenauschuß gegründeten kirchenstatistischen Amtes der evangelischen Kirche. Die theologische Fakultät der Berliner Universität ernannte ihn im Jahre 1922 zum Honorarprofessor und erteilte ihm einen Lehrauftrag für Kirchengemeinden.
* Der lettische Dichter Peter Blau ist in Riga im Alter von 74 Jahren gestorben. Blau gehörte zu den Seldoren des lettischen Christentums, um das er sich manniache Verdienste erworben hat, und war Begründer und Ehrenmitglied des Verbandes lettischer Schriftsteller und Journalisten.
* Internationales Musikfest und Musikwissenschaftlerkongress in Brüssel. In der ersten Septemberwoche werden

- in Brüssel das jährliche Musikfest der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik und in enger Verbindung damit der erste Kongress der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft abgehalten werden. Vorgesehen sind vier Sinfoniekonzerte, teilweise mit Chor und Soli, zwei Kammermusiken, eine Aufführung alter belgischer Musik, ein Carillon- (Glockenspiel-)Konzert, ausgeführt von Jef Denijs, eine kirchliche Feier in der Kathedrale mit einer Messe von Philipp de Monte und einer Operette von Orlando di Lasso, eine Wiedergabe Lütticher Opernwerke des 18. Jahrhunderts (komische Opern von Camal und Grednick), Aufführungen der Oper „Boged“ von Alban Berg (in Aachen), der Dresta von Wilhaud, eines Psalmes von Roussel und der Oper „Cappale et Prociat“ von Gretry; ferner an vier Vormittagen Sektionsvorträge der Gesellschaft für Musikwissenschaft. Die öffentlichen Vorträge haben übernommen die Professoren Willibald Kurlitz (Freiburg i. B.), van den Borren (Brüssel), Fellowes (Windsor Castle) und Pirro (Paris).
* Eine 20. Ungarische Rhapsodie von Liszt? Die Musikwelt kennt von Liszt 19 Ungarische Rhapsodien. Seine erste ließ Liszt im Jahre 1851 erscheinen; 1852 und 1853 veröffentlichte er insgesamt 15. Die 16. Rhapsodie, die ungarische Rhapsodie von Liszt, die Liszt im Jahre 1852 veröffentlichte, folgte eine längere Schaffenspause - wenigstens in dieser Gattung. Die Nummern 16 bis 18 folgten erst wesentlich später. Das waren, im Gegenatz zu den andern, bei denen es sich um virtuose Bearbeitungen ungarischer Themen handelte, Originalkompositionen Liszts, in die ungarische Elemente eingewoben waren. Es ist wenig bekannt, daß noch eine 20., bisher noch unveröffentlichte ungarische Rhapsodie von Liszt existiert. Diese hat Soltan Garibon im Liszt-Museum in Weimar entdeckt. Daß sie nie aufgeführt wurde, erklärt sich vielleicht daraus, daß Liszt Motive dieser Rhapsodie für die endgültige Fassung seiner 6. und 12. Nummer verwertet hat. Die 20. dürfte mithin nur eine nicht ausgeführte ältere Skizze sein.
* Eine verfallene Kunsthandschule in London. Die Königl. Akademie in London plant für 1931 eine große persische Kunsthandschule, deren Patronat der englische König selbst übernehmen hat. Dem Vorberetungsausschuß ist dieser Tage von der persischen Regierung mitgeteilt worden, daß der Schah sich entschlossen hat, die Schätze der persischen Könige, die in einer Reihe von Palästen in Persien aufbewahrt werden, der Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Auch die eigenen bedeutenden Kunsthandschulen des Schah, die er während seiner Regierungzeit sammelte, werden dem Ausstellungsausschuß zur Verfügung stehen, das aufgebahrt worden ist, um eine Auswahl zu treffen, Schandlinge nach Teheran zu entsenden.

Der Chemnitzer Kommunistenprozess

Überreichende Verhandlung am 2. Verhandlungstag

Während an dem beiden ersten Verhandlungstagen im Chemnitzer Kommunistenprozess durch die bis dahin vernommenen Zeugen die Angeklagten nicht wesentlich belastet wurden, trat bei der Zeugenvernehmung am Donnerstag eine große Wendung ein.

Die Angeklagten Weigert und Seifert erklärten, dass sie unmittelbar neben ihnen gestanden habe. Eine Verwechselung sei nicht möglich, da sie Weigert und Seifert schon seit langer Zeit persönlich kenne.

Die Angeklagten Weigert und Seifert erklärten, dass sie unmittelbar neben ihnen gestanden habe. Eine Verwechselung sei nicht möglich, da sie Weigert und Seifert schon seit langer Zeit persönlich kenne.

Sämtliche Zeugen blieben aber fest und bestimmt bei ihren Aussagen.

Der Angeklagte Seifert verteidigte sich auf der Behauptung, dass die Zeugin Vandorff falsch ausgesagt habe. Er erhielt vom Vorsitzenden eine scharfe Rüge.

Der Vorsitzende ordnete an, dass die Zeugen ihre Zeu- gengebühren sofort ausgezahlt erhielten, damit sie sich in der Kantine verköstigen konnten.

Aus dem Polizeibericht

Der „Kunststudent“ festgenommen

Seit längerer Zeit wurden in Dresden und Umgebung Privatpersonen von einem angeblichen Kunststudenten, der sich Heinrich nannte, geprellt.

Diebstähle bei fingierten Geschäftskäufen

Auf der Christianstraße wurde Donnerstag ein 20 Jahre alter ehem. Krankenpfleger von einem Kriminalbeamten festgenommen.

Im Laboratorium der Museen

Wie aus „Klamotten“ Kunstwerke wiedererzehen

Das Interesse an den Ausgrabungen im Orient ist jetzt allgemein geworden, da sich die Erkenntnis durchgerungen hat, dass wir hier an einer Wiege der Menschheit stehen.

Zwei neue sächsische Notverordnungen

Die sächsische Regierung hat nach Anhörung des Zweifelsausschusses das zur Zeit nicht versammelte Landtag nach Art. 40 der Sächsischen Verfassung zwei Notverordnungen erlassen.

Grundsteuer

werden bekanntlich die auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes vom 10. August 1925 nach dem Stande vom 1. Januar 1925 festgestellten sogenannten ersten Einheitswerte zugrunde gelegt.

Welterstellung der ersten Einheitswerte

Demzufolge ist die nach Maßgabe der ersten Einheitswerte für die Rechnungsjahre 1927, 1928 und 1929 erhobene Grundsteuer auch für das Rechnungsjahr 1930 weiter zu entrichten.

Änderung des Stempelsteuergesetzes

Im Frühjahr dieses Jahres vom Plenum in erster Lesung und vom Rechtsausschuss in zwei Lesungen eingehend beraten worden.

erledigt. Auch die gegenwärtige geschäftsführende Regierung hält die umgehende Änderung des Stempelsteuergesetzes im Rahmen des früheren Gesetzesentwurfes und der Beschlüsse des Rechtsausschusses für dringend geboten.

ausdrücklich steuerliche Erleichterungen.

Für weitere Kreise sind von den Änderungen die nachstehend erwähnten von besonderer Bedeutung:

Stempelfrei sind künftig die sogenannten Bau- sparverträge, wenn sie von Wohnungsunternehmen abgeschlossen werden, die vom Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium als gemeinnützig anerkannt sind.

Wichtig geändert sind die Vorschriften über die Versteuerung der Vollmachten.

Generalvollmachten einem höheren Stempel ab unterliegen als gemöhnliche Vollmachten, gilt künftig für Generalvollmachten der einfache Vollmachtenstempel.

Für den Bankverkehr (Bankkredit) bedeutungsvoll ist u. a. die Ausdehnung der bisher nur für die Sicherstellung von sogenannten Lombardkrediten geltenden Befreiungsvorschriften auf die Sicherstellung anderer schuldrechtlicher Forderungen.

Die Ausdehnung der bisher nur für die Sicherstellung von sogenannten Lombardkrediten geltenden Befreiungsvorschriften auf die Sicherstellung anderer schuldrechtlicher Forderungen.

verhaft. Es stellte sich heraus, dass der Festgenommene, der sich Fischer, Dlanditz und Oskann nannte, seit Anfang Juni in Dresden wiederholt aufgetreten ist.

Nachrichten aus dem Lande

Von einem Granatzünder zerrissen

Trenen i. B. In dem Lagerraum des Kupferschmiedemeisters Heinrich Alwin Krohisch in der Kirchstraße ereignete sich eine folgenschwere Explosion.

dem Krohisch, da er der Meinung war, es handle sich um einen Blindgänger, den Reflingring ablesen wollte.

Ein viertes Opfer der Lügnerer Pilzvergiftung

Leipzig. Wie wir berichteten, sind am Freitag der vergangenen Woche in Pöthen nach dem Genuss von Knollenblätterpilzen, die mit Champignons verwechselt worden waren, 10 Personen an einer außerordentlich schweren Pilzvergiftung erkrankt.

Fünf Verletzte bei einem Autouzammenstoß

Bautzen. Am Freitag, vormittags gegen 6 Uhr, erfolgte auf der Staatsstraße Bautzen-Löbau in der Nähe des Dresdner Kreuzwegs ein heftiger Zusammenstoß einer neuen großen Sesselfahrer-Limousine mit einem kleinen Dreiräderwagen.

Todesfall

Chemnitz. Der frühere Präsident des Landgerichts in Chemnitz Dr. Bölich ist im 81. Lebensjahre gestorben.

Letzte Sportnachrichten

Glanzeleistungen der Rhönflieger

Obwohl das Wetter den Teilnehmern am 11. Rhön-Segelflugwettbewerb bisher nicht sonderlich günstig gewesen ist, wurde doch recht fleißig geflogen.

Radows Handelsch. Altmarkt 15

Jah. Dir. Rich. Radow u. Diplom-Handelslehrer Dr. phil. Fritz Radow



119. Fortsetzung

Von der Mittschiffstreppe der Klau Klau und Schimpfen... Plehner starrte über die Augen, als er sah er.

Obgelmann konnte sich freuen, verflucht Kerl, leicht... bis dorthinaus... es gab einen zweiten Lord Gredale...

„Können wir sofort starten, mein Fräulein?“ fragte Plehner...

„Jamohl!“

„Dann kommen Sie, bitte!“

Als Abda sah, daß Plehner das Schiff verließ, erhob sie... mordrischen Prolet. Man beruhigte sie, so gut es ging...

„Darf man sich Ihnen anvertrauen?“ fragte er etwas... jünger die Dame im Fliegerpelz...

„Gredale ist mein Name. Sie dürfen!“

Plehner ließ sich benommen auf seinen Sitz nieder... Vermutlich hatte ihn Halleluja angeheult...

Bei grellweißer Reflektorenbeleuchtung kam „Miss England“... statt vom Wasser ab.

23. Kapitel

H. P. Braun rannte in seinem Zimmer hin und her wie... ein gefangener Löwe in seinem Käfig... Auf dem Schreibtisch...

Er hatte verhandelt, die Unterlagen geprüft... Er hatte Lord Gredale nicht zuletzt bestimmt, die Angelegenheit...

Er begann eine Zigarette zu rauchen, nach zwei Sägen... schmeckte sie ihm nicht mehr, er warf sie fort.

Jetzt zu Gredale gehen, ihm den Tatbestand schildern? Gredale würde zum mindesten sehr erstaunt fragen...

Wenn er Gredale zunächst aus dem Spiele ließ, was... konnte er dann unternehmen? Die Schecks würden, dafür...

Braun starrte unentschieden vor sich hin.

Nebrigens die kleine Lüders... das war also das läche... blonde Mädchen, in das man sich blind wie ein Primaner...

Sicherlich bekam sie — oder sollte doch zum mindesten... einen hübschen Anteil an der Beute bekommen, wenn der...

Mit jeder Minute war ein Skandal unvermeidlicher.

Und es durfte auf keinen Fall zu einem Skandal kommen... wenn er nicht seine ganze Zukunft gefährden wollte... Er...

Er verschloß sein Zimmer und ließ den Lift heraufkommen.

24. Kapitel

Die Kapelle schloß, langsam ebbte der Rhythmus ab... hatte. Edward Obgelmann führte Frau Claus an ihren...

„Wollen Sie mit etwa verlassen, Obgelmann?“... „Aber nein, gnädige Frau, nur einen Augenblick...“

Er nickte ihr zu und verließ langsam den Saal, hier und... da stehend, begründend, augenzwinkernd: „Natürlich, meine...

„Obgelmann, Sie wollen mich doch nicht im Stich lassen... um Himmelswillen, Sie wissen doch, ich bin kein Redner!“

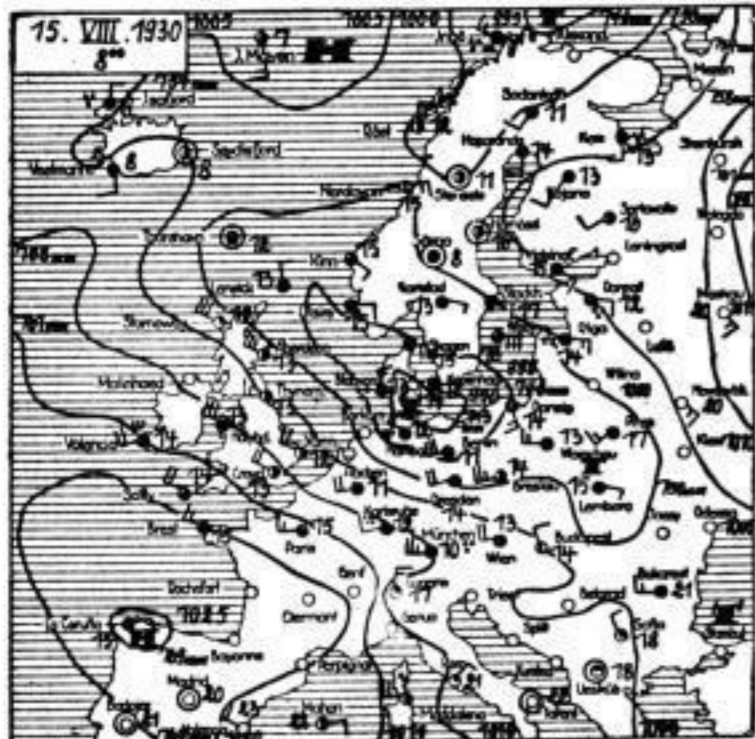
Die hohe Glasür schloß sich hinter ihm. Er blieb stehen... überlegte. Es handelte sich jetzt um Minuten, mit denen...

„Guten Abend, Herr Direktor!“ Die Terrasse war ganz leer... nur die Tischlampen leuchteten unter roten...

Er sah sich unruhig um. Klang nicht ein Schritt? Ein Mann ging in einiger Entfernung hinter ihm... jetzt...

Obgelmann hörte sein Herz wild hämmern. (Fortsetzung folgt.)

Wetternachrichten vom 15. August



Zeichenerklärung: ☉ Still ☽ NI ☽ NO2 ☽ O3 ☽ SO4 ☽ S5 ☽ SW6 ☽ W7 ☽ NW8 ☽ N9 ☽ W10 ☽ Sturm

Die Depression, deren Zentrum gestern über der Nordsee lag... das sich heute Morgen über der westlichen Ostsee befindet...

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperature (7 am, 8 am, 10 am, 12 am), Wind (Direction, Strength), Weather (7 am, 8 am, 10 am, 12 am).

Erklärung betr. Wetter: ☉ wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbedeckt, 3 wolkig...

Witterungsbedingungen: Allmählich gewisse Besserung und Besserung des Wetters...

Table: Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Columns: Station, 14. August, 15. August.

Bernickeln: Wetter und Garten aller Ortsteile... Schneidern und preiswert...

Selbstfahrer mieten eleg. Wagen... jeder Größe für Geschäftszwecke...

Schirm-Reparaturen-Bezüge... gg Gärtners... Schloßstraße...

Schirmhaus Gärtners advertisement with logo and text: 'Kaufen Sie Ihren Schirm nur vom Erzeuger!'...

Beleuchtungs-Körper advertisement with illustrations of lamps and text: 'Ampeln, fein dekoriert, eingedr. M. 10.-'...

RICHARD HALTENORT advertisement: '11 Schaufenster Sternplatz 8, nächst der Orkrankehaus'...

Advertisement for C.A. Petschke: 'Was wir Ihnen alles reparieren'...

